

dArV

Deutscher Archäologen-Verband e.V.



Mitteilungen des Deutschen
Archäologen-Verbandes e.V.

Jahrgang 45
2014
Heft 2

Inhalt

Vorwort (Martina Seifert)	5
MARTINA SEIFERT	
Protestbrief Frankfurt	6

I. Verbandsmitteilungen

MARTINA SEIFERT	
Brief mit Informationen über zwei wichtige Beschlüsse der letzten Mitglieder- versammlung am 28.06.2014 in Münster	7
JOHANNES BAUER	
Brief zur beschlossenen Beitragserhöhung für 2015	8
PHILIPP BAAS – FLORIAN MÜLLER – LILIAN SCHÖNHEIT	
Vorschau zur Jahrestagung des Deutschen Archäologen-Verbandes vom 19. bis 21. Juni 2015 an der Universität Innsbruck	9
JOHANNES BAUER	
Bericht des Schatzmeisters des DArV für das Jahr 2013	11
Programm der Jahrestagung des DArV vom 27. bis 28. Juni 2014 in Münster	15
JENNIFER GÖRTZ – MARKUS STRATHAUS	
Protokoll der Mitgliederversammlung des DArV vom 28.06.2014	17

Zu den Arbeitsgemeinschaften im Deutschen Archäologen-Verband

TORBEN SCHREIBER – LEON ZIEMER	
AG „Archäologie und Computer“	25
NORBERT FRANKEN	
AG „Archäologie und Fotografie“	26
ELLEN THIERMANN	
AG „Etrusker und Italiker“	27
JON ALBERS – NADINE LEISNER	
Zu den Treffen der AG „Studienreform“	28
MELANIE IPPACH – HOLGER KIEBURG	
Ankündigung des Treffens der AG „Archäologisches Publizieren“ im Rahmen der DArV Jahrestagung 2015	30
HOLGER WIENHOLZ – MATTHIAS KOLBE	
Gründung der AG „Orient“	31

II. Berichte von der DArV-Jahrestagung des Jahres 2014 in Münster

1. Archäologie und Politik

Arbeitsbedingungen für Archäologen in Spannungsfeldern der Politik

GEORG NEUMANN	
Rückblick auf die Jahrestagung 2014 in Münster	32
HOLGER WIENHOLZ	
Die Verantwortung der Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft	35
CONSTANTIN MÜLLER	
Möglichkeiten archäologischen Zusammenarbeitens	39
SUSANNE VOß	
Die Abteilung Kairo des DAI während der ausgehenden Weimarer Republik und im „Dritten Reich“	42
HANS NEUMANN	
Die orientalische Frage im 19. Jahrhundert und ihre Folgen	60
NICOLA CRÜSEMANN	
Sammeln und Präsentieren in turbulenten Zeiten. Die Vorderasiatische Abteilung der Berliner Museen zwischen Archäologie und Politik (1899-1945)	73
THOMAS STERNBERG	
Archäologie und Politik	84
NATALIA TOMA	
Archäologie und Politik in Rumänien. Der Fall Roşia Montană	91
SABINE ROGGE	
Zypern – Politik und Archäologie auf einer geteilten Insel	98
MARGARETE VAN ESS	
Nach dem Krieg – Arbeiten im Irak heute. Ein Plädoyer	116
MICHAEL RIND	
Bodendenkmalpflege in Westfalen-Lippe vor und nach der Änderung des Denkmalschutzes in NRW	124
FRANK MARCINKOWSKI	
Der Preis der Öffentlichkeit. Die Kommunikation zwischen (archäologischer) Wissenschaft, Medien und Politik	130

2. Münsteraner archäologische Forschungsprojekte

ANGELIKA LOHWASSER	
Archäologie Diagonal	135
RALF GLESER – THOMAS FRITSCH	
Das keltische Machtzentrum „Hunnenring“ bei Otzenhausen und die Mikroregion von Bierfeld/Sizerath im Nördlichen Saarland	136

ROBERT WENNING	
Die Skulpturen von Petra – Mehr als nur Skulpturen	138
ANGELIKA LOHWASSER – TIM KARBERG	
W.A.D.I. – Das Projekt Wadi Abu Dom Itinerary	140
ENGELBERT WINTER – TORBEN SCHREIBER	
Der Kult des Iuppiter Dolichenus und seine Ursprünge	144
MAGDALENA SÖLDNER	
Römische Bauornamentik in Kleinasien: Ein Neubefund aus Alexandria Troas	147
KATHARINA MARTIN – H.-H. NIESWANDT – DIETER SALZMANN – HOLGER SCHWARZER	
Noch fremd oder schon angekommen? Zur Präsenz und Absenz fremder Kulte im Licht materieller Zeugnisse	148
D. KOROL – P. BONNEKOH – M. WEGENER – RIECKESMANN	
Klerikale Repräsentation und Stifterwesen vom 5.-10. Jahrhundert in den Kernbereichen der Januarius-Katakombe von Neapel	150

W.A.D.I. - Das Projekt Wadi Abu Dom Itinerary

Die Bayudawüste zählt zu den archäologisch kaum erforschten Gebieten im Norden des Sudan. Seit 2009 arbeiten Wissenschaftler des Institutes für Ägyptologie und Koptologie der WWU Münster an einer Aufnahme sämtlicher Fundstätten entlang des Wadi Abu Dom, einem der größten und fruchtbarsten Korridore durch die Fels- und Steinwüste.

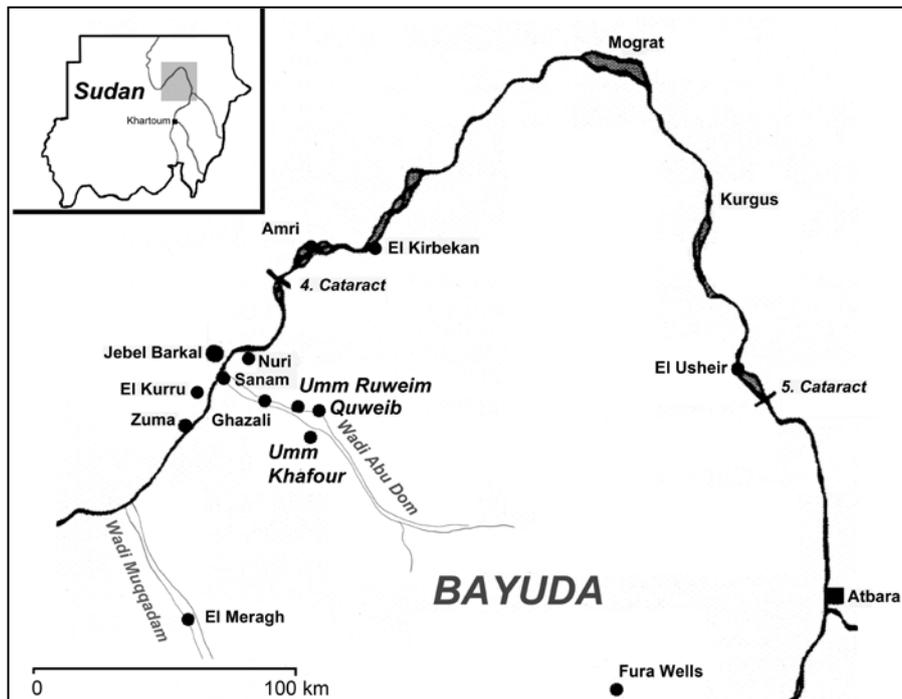


Abb. 1: Lage des Wadi Abu Dom im Nordsudan.

Für das Wadi Abu Dom, ein nahezu jährlich kurzzeitig Wasser führendes Sandbett, das die kurzen Regenschauer aus dem Inneren der Bayuda Richtung Nil abfließen lässt, soll exemplarisch für eine ökologische Nische in einer lebensfeindlichen Wüste eine "archäologische Karte" erstellt werden. Das bisher untersuchte Gebiet im Wadi Abu Dom – ca. 45 km Länge bei Vorstößen von bis zu 4 km in das Landesinnere auf beiden Ufern des Wadi – weist vielversprechende Funde auf, welche für eine intensive Nutzung sowohl im Mittleren Paläolithikum (200.000-40.000), im Neolithikum (7.000-3.000) als auch in den historischen Zeiten zwischen dem 2. Jt. v. Chr. und dem 1. Jt. n. Chr. sprechen. Eine Vielzahl von Grabansammlungen, antike Wohnstätten und Rastplätze sowie einige beeindruckende Felszeichnungen konnten bei unseren Fußmärschen dokumentiert werden. Unterstützt wird die Aufnahme durch eine Software, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geoinformatik der WWU Münster entstand und passgenau auf die Erfordernisse des W.A.D.I.-Projektes zugeschnitten ist.

Die bei weitem häufigste Kategorie von Fundplätzen sind große Tumulusfriedhöfe, die durch Vergleiche mit ähnlichen Gräbern aus dem Niltal in das frühe 1. Jt. n. Chr. datiert werden können. Zwar werden die Grabungen auf ausgewählten Friedhöfen erst 2015 beginnen, die Oberflächenfunde an Keramik deuten aber ebenfalls auf diese Zeitstellung. Die runden Grabhügel erreichen einen Durchmesser von bis zu 20m, manche von ihnen weisen eine auslaufende Spitze ("Nase") Richtung Norden oder Osten auf. Interessant ist, dass viele dieser Friedhöfe auch christliche *box-graves* aufweisen. Die christlichen Gräber im Nordsudan sind aus Lesesteinen aufgeschichtete rechteckige Kisten, die – im Gegensatz zu den irregulär verteilten Tumuli – in deutlichen Reihen positioniert sind.

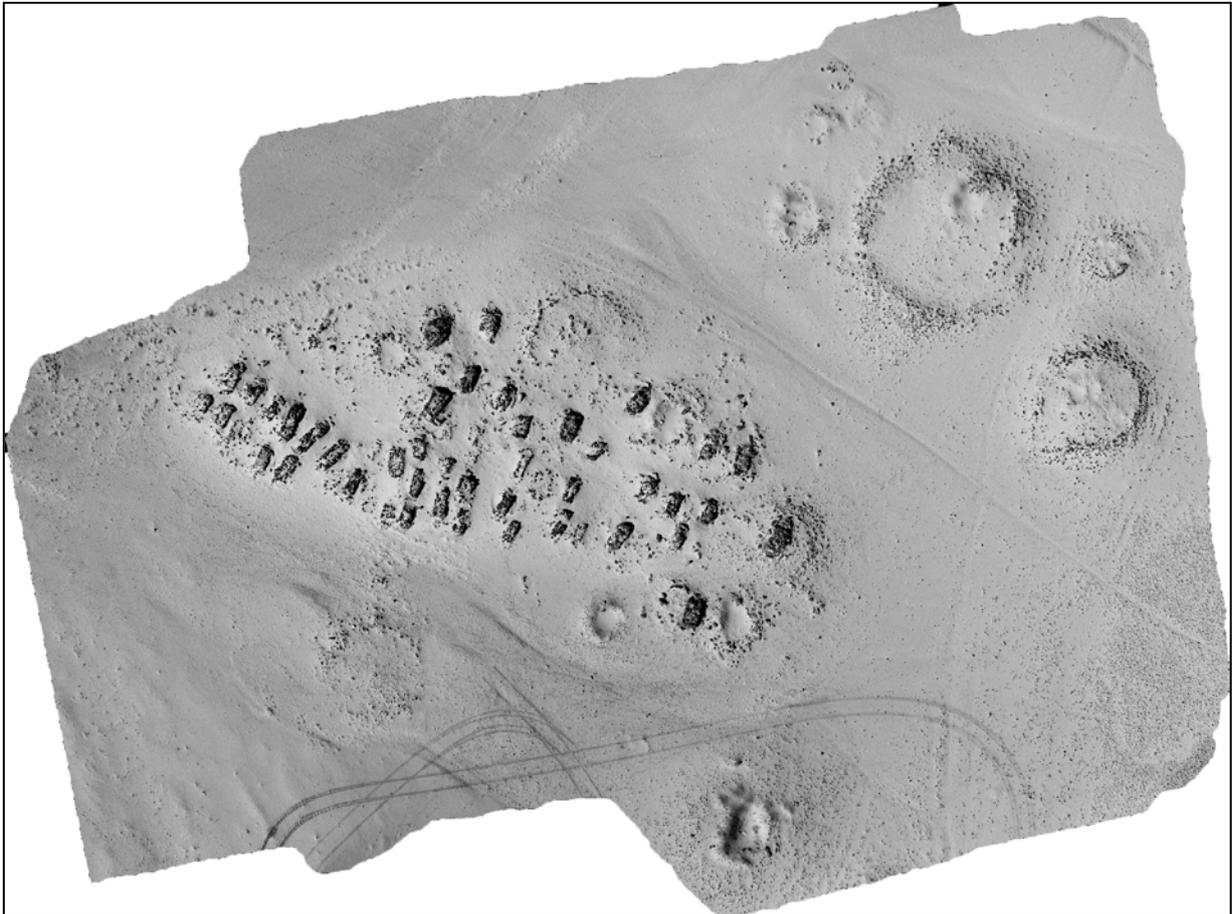


Abb. 2: Der Friedhof von Umm Beida: Postmeroitische Tumuli und mittelalterliche *box-graves*.

Auch der Vergleich mit den Lebensweisen der lokalen Bevölkerung führte zu erstaunlichen Ergebnissen bei der Interpretation der vorhandenen antiken Hinterlassenschaften: So wie es heute wenige, von Gartenbau an einigen begünstigten Stellen des Wadi lebende Menschen neben nomadisierenden Kamelzüchtern gibt, so ist auch für die Antike ein Nebeneinander von kleinen Ansiedlungen und vielen saisonalen Lagerplätzen festzustellen.

In der Gegend der Mikrooase von Umm Ruweim sind vier größere Steinbauten situiert, die in Subprojekten in ihrer heute oberflächlich sichtbaren Architektur aufgenommen und geophysikalisch untersucht wurden.

Die komplexeste Struktur, Umm Ruweim 1, besteht aus zwei Raumkränzen mit einem Zentralbau. Durch die detaillierte architektonische Untersuchung wissen wir nun, dass die quadratische Struktur vier Eingänge hat, von denen drei aber sehr bald nach ihrer Anlage

wieder mit Steinen verschlossen wurden. Ebenso sind viele der Zugänge der länglichen, entlang der Mauer angelegten Räume nachträglich blockiert, in manche dieser Verräumungen sogar kleine Fenster eingerichtet worden. Noch seltsamer ist die Tatsache, dass ein Großteil der Räume des inneren Raumkranzes bis zu einer Höhe von ca. 1,3 m zugeschüttet wurde und so ein erhöhter Umgang entstand, dessen Funktion aber noch völlig im Dunkeln liegt.

In der Mitte der Struktur steht ein Zentralbau, in dem sich eine massiv aus Steinen errichtete Plattform befindet. Diese könnte eine kultische Funktion erfüllt haben, doch fallen weitergehende Deutungen schwer.

Durch drei kleine Sondagen waren ebenfalls weitreichende Informationen zu gewinnen. So konnten sowohl Holzkohle als auch Keramikscherben datiert werden, alles deutet auf eine Entstehung und Nutzung zwischen dem 3. und 5. Jh. n. Chr. – im Nordsudan die noch wenig erforschte Periode zwischen dem Ende des meroitischen Reiches und den ersten Nachweisen der christlichen mittelalterlichen Reiche.

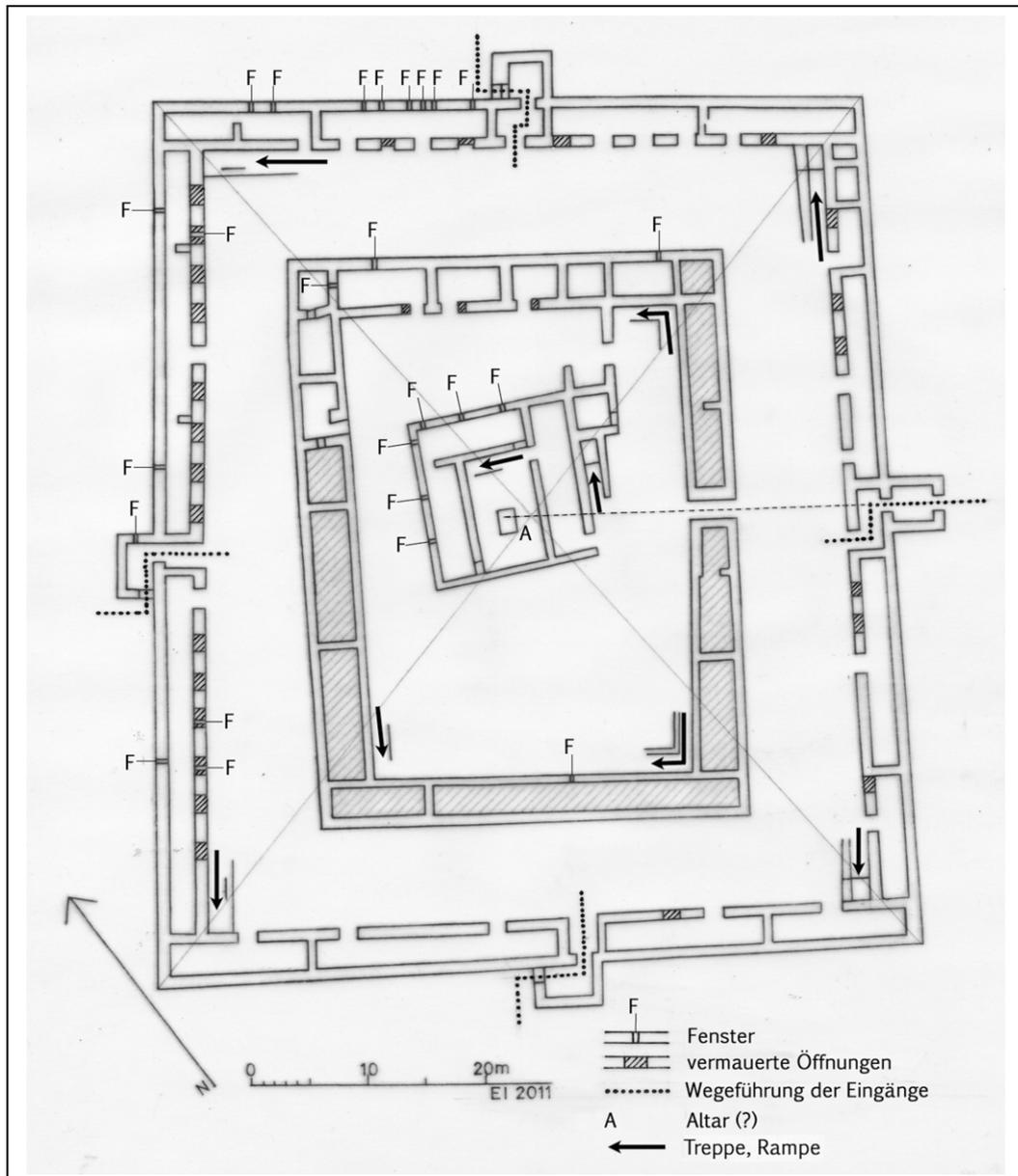


Abb. 3: Grundriss der Struktur von Umm Ruweim 1.

Die Einfriedung von Umm Ruweim 2 entpuppte sich durch die geophysikalische Untersuchung des Innenhofes ebenfalls als Struktur mit Innenbebauung, die in diesem Fall aber aus heute nicht mehr oberflächlich sichtbaren Lehmmauern bestand. Die Art der Anlage ähnelt Umm Ruweim 1 in gewisser Weise. Leider konnte hier kein datierbares Material gewonnen werden, sodass eine zeitliche Relation dieser beiden nur wenige hundert Meter voneinander entfernten Bauten heute noch nicht fixiert werden kann.

Auch die beiden anderen im Umkreis von ca. 6 km liegenden Strukturen von Quweib und Umm Khafour sind von ähnlichem Grundriss und gleicher Bauweise. Auch hier konnte bisher kein sicher datierbares Material gewonnen werden, ebenso ist die Funktion all dieser Bauten noch nicht eindeutig bestimmt. Gegen die Interpretationen als Befestigungsanlage oder Karawanserei sprechen die Lage in einer Talsohle und die Nähe der vier Bauten zueinander, ebenso architektonische Kriterien wie z. B. fehlende Festungsmerkmale bzw. ungünstige Zugänge und Lagerplätze für Mensch und Tier. Viele mit diesen Steinstrukturen verbundene Fragen stehen so noch am Anfang einer spannenden Erforschung, welchen in den folgenden Kampagnen hoffentlich viele neue Erkenntnisse hinzugefügt werden können.



Abb. 4: Die oberflächlich sichtbare Einfriedung von Umm Khafour.

Prof. Dr. Angelika Lohwasser – M.A. Tim Karberg
Institut für Ägyptologie und Koptologie
Schlaunstr. 2
D-48143 Münster
a.lohwasser@uni-muenster.de

Herausgegeben vom Deutschen Archäologen-Verband e.V.

Vorsitzende: Prof. Dr. Martina Seifert
Archäologisches Institut der Universität Hamburg
Edmund-Siemens-Allee 1
D - 20146 Hamburg
Tel. (040) 42838 - 5325
Fax (040) 42838 - 3255
Martina_Seifert@uni-hamburg.de

Schriftführer: Prof. Dr. Jens Kamlah *Zuständig für die*
Biblich-Archäologisches Institut *Redaktion dieses Heftes*
Liebermeisterstraße 14
D - 72076 Tübingen
Tel. (07071) 29 - 72879
Fax (07071) 29 - 5433
jens.kamlah@uni-tuebingen.de

Schatzmeister: Johannes Bauer M. A. *Zuständig für*
Döblinger Hauptstraße 26/8 *Beitragsfragen*
A - 1190 Wien
Tel. (0043) 1 - 3684355
Fax (0043) 1 - 42779406
darv-schatzmeister@web.de

Bankverbindung: Postbank Frankfurt/Main
BLZ: 500 100 60; Konto: 33547-600
IBAN: DE61 5001 0060 0033 5476 00
BIC: PBNKDEFF

Förderverein: Gemeinnütziger Verein zur Förderung der Archäologie
in Deutschland
Deutsche Bank Köln
BLZ: 370 700 60; Konto 543 200 000

Geschäftsstelle: c/o Dr. Ingrid Hitzl *Zuständig für Post-*
Braustraße 11 *versendungen und*
D - 24113 Kiel *Adressenänderungen*
Tel. (0431) 70532228
Fax (0431) 70532229
geschaeftsstelle@darv.de

Die Mitteilungen des Deutschen Archäologen-Verbandes e.V. erscheinen zweimal jährlich. Manuskripte werden jeweils bis zum 1. Mai oder 1. November an den Schriftführer erbeten. © dArV, November 2014

Herstellung und Verarbeitung: Universitätsdruckerei der CAU Kiel